

von Lohne, im Süden von Engter bezw. Barenau begrenzt wird. Für uns kann es einstweilen genügen, zu wissen, daß Varus von Nehme aus seinen Zug antrat, wahrscheinlich südlich von der Werra weiter zog und dann wahrscheinlich über Oftercappeln die Umgegend von Damme erreichte. Er war, ohne etwas davon geahnt zu haben, eher im Teutoburger Walde, als er es wußte; selbst wenn er in der Nähe des Dümmer's herzog, konnte er noch in den Teutoburger Wald kommen.

Der Name Teutoburger Wald kann sich nach der Ansicht vieler Gelehrten auf das bei Damme befindliche Gebirge sowie auf das Süntelgebirge beziehen¹⁾.

Der Bischof Ferdinand von Paderborn dehnt den Namen Teutoburger Wald auf das ganze Gebirge im Osnabrück'schen, Münster'schen und Oldenburg'schen aus:

Ob amplitudinem Teutoburgiensi saltus, qui in dioecesi Paderbornensi exurgens, per Lippiensem, Ravensbergensem, Osnabrugensem, Monasteriensem, et Oldenburgensem dictionem longissima montium silvarumque tractu porrigitur.

Ob der Name Dersia, Dees, Deesen u. s. w., welchen wir in der bei Damme befindlichen Dersaburg finden, welche auf dem Gipfel eines die ganze Gebirgskette überragenden Berges liegt, etymologisch mit Teuto, Thuto, Düte reimen kann, wage ich nicht zu entscheiden.

Die älteste Bezeichnung für den Gau Dersaburg, in dessen Mitte die Dersaburg liegt, findet sich in den An. Petav. an. 785, wo die Rede davon ist, daß Karl der Große den Gau Dersaburg verwüstete, „venitque Dersia“. In spätern Urkunden des Mittelalters findet sich Dersborch, Dersborg zc.

Wie kam Germanicus auf das Schlachtfeld des Varus?

Germanicus befand sich zwischen Ems und Lippe, als er in den Teutoburger Wald ziehen wollte (quantumque Ami-

¹⁾ Näheres darüber findet man bei Knoke a. a. O.

siam et Lupiam amnes inter, vastatum haud procul Teutoburgiensi saltu). Er konnte nun von Norden her, also von den Dammer Bergen aus auf das Schlachtfeld gelangen, oder auch von Westen, von Bramsche aus. Keiner von beiden Wegen steht mit den Quellen im Widerspruche. Als Germanicus nach der Verwüstung des Bruckerlandes zwischen Ems und Lippe von hier aus in den Teutoburger Wald eindringt, schickt er Säcina voraus, um Brücken und Dämme anzulegen, um Bergschluchten zu durchforschen, um nicht von Armin überrascht werden zu können. Dann zieht er weiter in den Teutoburger Wald hinein, und erblickt das Schlachtfeld. Tacitus hat uns dann in einem flüchtigen Gemälde die hauptsächlichsten Gegenstände vorgeführt, welche dem Germanicus und seinem Heere auf dem Schlachtfelde besonders auffielen, ohne Anspruch darauf machen zu wollen, daß die Reihenfolge ein besonderes Interesse erregen sollte.

Die bei Damme bezw. Steinfeld, Lohne aufgefundenen Bohlwege könnten vielleicht mit den von Säcina angelegten Brücken in Verbindung gebracht werden. Gerade die Bohlwege bei Damme waren sehr geeignet, Germanicus, wenn er von Norden kam, möglichst rasch auf das Schlachtfeld zu bringen, er sah in kurzer Zeit das Schlachtfeld zwischen Barenau und Damme, „in medio campi“ sah er das Lager bei Sierhausen; das eine war an dem halb eingestürzten Walle und an dem niedrigen Graben als ein unvollständiges zu erkennen, wie man es jetzt noch als solches erkennt; in den benachbarten Hainen (auf dem Hünenkampfe) sah er die Ara Germanorum.

§ 8. Der Münzenfund bei Barenau.

Schon seit längerer Zeit sind in der Gegend von Barenau und nächster Umgebung auffallend viele römische Münzen gefunden worden. Die erste Angabe darüber machte nach Lohmann Zacharias Goeke im Jahre 1698: Sic et Prae-illustris ac Generosissimus Dominus Henricus Sigism. de

Bar Potentissimi Magnae Britanniae Regis ac Electoris Brunsv. Consularius intimus etc. exposuit CXXVII numos quos possidet omnes, seu aureos seu argenteos in fundo Barnaviensi repertos, propriaque manu volumen exaravit modicum ea *αριθμητα*, ut melius vix possit quisquam. In duas librum divisit partes, quarum prima familias iuxta ordinem alphabeticum v. g. Aciliam Aemiliam Alliam Antoniam etc. recenset; secunda imperatores, Augustum Tiberium etc. sistit. Titulus est: Antiquissimorum numismatum Barnaviensium rudis delineatio, subiuncta brevi explicatione. Professor Lohmann gibt in seinen Monumenta Osnabrugensia die Notiz aus Goetze an und fügt hinzu, daß einer seiner Freunde diese Münzen gesehen habe, nämlich Möser, und sagt darüber: Quidam ex amicis meis . . . cfr. Lohmann Act. Osnabr. untenstehend.

Iustus Möser bezieht den Münzenfund auf die Schlacht der Römer mit den Germanen vom Jahre 16 nach Christi und schreibt in seiner Osnabrückischen Geschichte darüber Folgendes:

„Der Sieg, den Germanicus damals auf dem Rückzuge an dem Damme erfocht, welcher die Angrivarier und Cherusker schied, soll zu Damme nahe bei Wörden vorgefallen sein; man hat in den dortigen Gegenden verschiedene römische Münzen gefunden. Davon befindet sich ein guter Teil bei dem Herrn Grafen Bar zu Barenau; die Bauern finden dergleichen noch beim Plaggenmähen; keine dieser Münzen übersteigt das Zeitalter dieser Periode; ich habe sie desfalls durchgesehen, und Lohmann beruft sich auf mein Zeugnis.“

In der „Statistik der im Königreich Hannover vorhandenen heidnischen Denkmäler“ von Wächter befindet sich die Mitteilung, daß viele römische goldene Münzen im Amte Wittlage Hunteburg, sowie im Amte Wörden und in Weiskelfe gefunden worden sind. Weitere Nachrichten über die Münzenfunde geben Dr. Hartmann in Bintorf und Dr. Höfer in Verburg, bis Professor Mommsen in seiner Schrift: „Die Vertlichkeit der Varusschlacht“ die Bedeutung der Münzen-

funde für den Ort der Varianischen Niederlage klargelegt hat. Das wesentlichste aus den Berichten von Prof. Mommsen sind folgende Punkte:

Schon im 17. Jahrhundert gab es in Barenau eine Sammlung von 127 römischen Münzen, welche auf dem Gute gefunden worden sind. Von denselben sind wahrscheinlich im Laufe der Zeit verschiedene Stücke abhanden gekommen, mit Bestimmtheit nimmt man es von einem Aureus des Augustus an.

Die Sammlung im Besitze des Erblanddrosten von Bar zu Barenau hat einen jetzigen Bestand von 226 Stücken und besteht nach Mommsen: „abgesehen von einer alten karischen, zufällig darunter gerathenen Silbermünze, aus 77 republikanischen Denaren, 60 Denaren aus der Zeit von Cäsars Diktatur bis auf die Schlacht von Actium (mit Einrechnung eines Denars Iubas II.), 1 Gold- und 43 Silbermünzen des Augustus, 32 Silber- oder Billonmünzen der spätern Kaiser von Pius abwärts, endlich 12 Kupfermünzen römischer Kaiser.“

Bei genanntem Münzenfunde ist ein systematisches Sammeln ausgeschlossen und nur die Annahme möglich, daß die Münzen bei Barenau oder in der Umgegend gefunden sind; deshalb lassen die Münzen nur ein außergewöhnliches Ereigniß, wie eine Schlacht als Erklärungsgrund für das Vorhandensein auf einem kleinen Komplex zu.

In der sogenannten französischen Zeit sind von der Sammlung in Barenau verschiedene Münzen abhanden gekommen.

In der nächsten Umgegend von Barenau wurden mehr oder weniger viele römische Münzen gefunden, besonders in Belm, Bersenbrück, Bramsche, Borgwedde, Engter, Icker, Kalkriese, Märschendorf, Venne, Wörden, Wittlage, desgleichen auf den Dieben bei Damme. In nächster Nähe von Damme sollen auch häufig römische Münzen gefunden worden sein, leider kann ein positiver Beweis dafür nicht geliefert werden.

Alte verrostete Hufeisen, Ketten und ähnliche Eisengeräte sind in der Umgegend von Barenau vielfach gefunden worden.

Wörden, Mutmaßl. Schauplatz

Die Linie der Fundstätten der Münzen zieht sich an dem Südrande des großen Moores hin und dehnt sich nordöstlich bis nach Hunteburg und westlich bis nach Damme aus.

Eine auffallende Thatsache ist demnach der Umstand, daß auf einem verhältnismäßig kleinen Komplex eine außerordentlich große Menge von Münzen gefunden worden ist, daß dieselben sich nicht in Urnen oder in einem Haufen befunden haben, sondern einzeln im Moore, im Acker oder gar unter den Klaggen angetroffen wurden.

Das verhältnismäßig häufige Vorkommen von römischen Goldstücken in unserer Gegend erklärt Professor Mommsen für eine „numismatisch schlechthin einzig dastehende Thatsache“¹⁾.

Erwähnt sei noch, daß die römischen Soldaten und Offiziere Münzen bei sich trugen, hauptsächlich Gold und Silber, weil ihnen das Kupfer zu schwer war. Ein Acker in der Nähe von Barenau heißt jetzt noch „die Goldstücke“. Die meisten Münzen sind zehn Jahre vor der Varianischen Niederlage geprägt, sie gehören der Zeit vor Augustus oder seiner Regierungszeit an. Für das häufige Vorhandensein von römischen Münzen in gedachter Gegend giebt es keinen andern Erklärungsgrund, als die Annahme, daß sie von einer Schlacht herühren, welche auf diesem Komplex, zwischen Damme und Barenau, zwischen den Germanen und Römern stattgefunden hat und daß dieselbe in den ersten Jahren nach dem Jahre 2 vor Christi Geburt (bis dahin reichen die letzten Gepräge) geschlagen worden ist.

Zwar lassen sich über die Münzenfunde bei Barenau allerhand Kombinationen aufstellen, so z. B. ob dieselben nicht teilweise früher den Toten mit in's Grab gelegt worden sind, ob sie nicht teilweise in Urnen gefunden sein können, u. a. mehr. Für die Annahme, daß sie zu der unter Varus unter-

¹⁾ Ausführlichere Nachrichten über die Münzenfunde in Barenau und Umgegend finden sich bei Mommsen: „Die Ortlichkeit der Varusschlacht“, S. 17 ff.

gegangenen römischen Armee gehört haben, genügt es, daß die Münzen in der Gegend von Damme und Barenau gefunden worden sind, daß man keinen stichhaltigen Grund angeben kann, weshalb diese Münzen nicht als Ueberbleibsel der römischen Armee angesehen werden können. Der in Betracht gezogene Münzenfund veranlaßt Prof. Mommsen zu der Annahme, daß die bei Barenau gefundenen Münzen zu dem Nachlasse des durch Arminius vernichteten römischen Heeres gehört haben und daß deshalb die in dem Teutoburger Walde stattgefundene „Hermannsschlacht“ in die dortige Gegend zu verlegen sei.

Prof. Mommsen geht von der Ansicht aus, daß Varus mit seinen Legionen von Minden her am Nordrande des Wiehengebirges nach der Ems ziehen wollte und daß der Angriff der Deutschen auf das römische Heer erfolgt ist, nachdem Varus bereits zwei bis drei Tagemärsche über Barenau hinaus gerückt war.

Sobald der Angriff stattgefunden habe, sei der Rückzug angetreten worden. Barenau wird demnach als der eigentliche Ort der Katastrophe anzusehen sein.

§ 9. Das Urteil einiger Gelehrten über die Möglichkeit der Varusschlacht in der Gegend Damme-Barenau.

Zunächst wird es von Interesse sein, das Urteil einiger Gelehrten zu hören, welche sich für die Ortlichkeit der Varusschlacht im Osnabrückischen bezw. in unserer Gegend aussprechen.

Herr Professor Mommsen in Berlin verlegt den Schauplatz der Varusschlacht nach Barenau, hauptsächlich wegen der dort gefundenen römischen Münzen.

Lodtmann und Stüwe räumen die Möglichkeit des Kampfes in unserer Gegend ein.

Nach Justus Möser, Osnabr. Geschichte Abth. III, § 10, zieht Varus vom Bippischen aus über Herford in's Osnabrückische, wo er unter dem Düstrupper Berge an der Hase